
Habsburger Gedenkakt: Ansprache durch Landammann Peter C. Beyeler

Sperrfrist, Samstag, 24.5.08, 12.00 Uhr. Es gilt das gesprochene Wort.

Eine lebendige Geschichte lebt von den vielen Geschichten in der Geschichte.

Königliche Hoheit

Sehr geehrte Frau Bundesrätin

Exzellenzen

Sehr geehrter Herr Esterházy

Sehr geehrte Repräsentantinnen und Repräsentanten von Stände- und Nationalrat, Gross- und Kantonsräten, Stadt- und Gemeinderäten

Sehr geehrter Herr Landtagspräsident

Geschätzte Regierungsratskollegen

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister

Geschätzte Damen und Herren

Namens des Aargauer Regierungsrats entbiete ich Ihnen die herzlichsten Willkommensgrüsse! Ein herzliches Willkommen an Sie heute von Seiten der quasi geografisch-legitimierten helvetisch-republikanischen Nachfolger eines der grössten Königshäuser der Weltgeschichte.

Es ist mir als Landammann des Kantons Aargau eine hohe Ehre, den Gedenkakt zur 900-Jahr-Feier der habsburgischen Stammlande hier im Kloster Königsfelden eröffnen zu dürfen. Das Geschlecht der Habsburg-Dynastie, welches sich von der Burg in der nahen Gemeinde Habsburg ableiten lässt, prägte und prägt den Kanton Aargau, die Nordschweiz und – über heutige Grenzen hinweg – Süddeutschland und Elsass-Lothringen in besonderer und denkwürdiger Weise. Es freut mich speziell, diese historisch bedeutende Familie von Habsburg heute unter uns willkommen zu heissen.

Gleich zwei historische Ereignisse geben an diesem Gedenkakt Anlass, uns an die Verbindung mit dem Hause Habsburg zu erinnern. 1108 wurde die Burg in der nahen Gemeinde Habsburg erstmals urkundlich erwähnt. Stolz blickt sie noch heute über den Aargau und zeugt von unserer Geschichte. Und 1308 sodann – das zweite prägende Ereignis unserer heutigen Rückbesinnung – wurde König Albrecht I. von Habsburg hier in Königsfelden durch seinen Neffen Johann von Schwaben ermordet. Zum Gedenken an seinen Tod veranlasste seine Witwe Elisabeth die Gründung des Klosters Königsfelden, dessen Klosterkirche mit den wunderschönen Glasfenstern ein Juwel im Aargau geblieben ist.



Der Aargau hat sich mit einer grossen Innovationskraft und einem starken Zukunftsglauben zum viertgrössten Kanton der Schweiz entwickelt und steht zu seiner noch jungen, gut 200-jährigen Geschichte. Gerade deshalb sind wir stolz auf die vielen Zeugen unserer habsburgischen Geschichte, die Jahrhunderte vor der Geschichte des Kantons Aargau begonnen hat. So befinden sich denn auch die wichtigsten habsburgischen Kulturdenkmäler der Frühzeit in unserem Kanton: die Reste der Habsburg als Stammschloss, das barockisierte Kloster Muri als Mutterkloster und das Kloster Königsfelden als Grablege und erster Erinnerungsort der Dynastie.

Einmal das enge Korsett der geographischen Stammlande des Aargaus überwunden, herrschten die Ahnen der Familie von Habsburg jahrhundertlang über Österreich, Böhmen und Ungarn. Von 1438 bis 1740 gehörten alle Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation dem Haus Habsburg an. Nach dem Tod des letzten männlichen Habsburgers, Kaiser Karl VI. 1740, trat die von dessen Tochter Maria Theresia mit Franz I. Stephan von Lothringen begründete Dynastie Habsburg-Lothringen ihre Nachfolge an und stellte von 1765 bis zum Untergang des Heiligen Römischen Reiches 1806 erneut die Kaiser. Der letzte römisch-deutsche Kaiser Franz II. begründete 1804 das erbliche Kaisertum Österreich, welches bis 1918 bestand.

Der Aargau hat bis heute enge Berührungspunkte und Verbindungen zu den Habsburgern. Besonders Muri und Königsfelden behielten auch nach 1415 eine zumindest ideelle Beziehung zur Familie. Muri wird von den österreichischen Kaisern 1701 zur Fürstabtei erhoben, in der Kirche wird ein imposantes Gründerdenkmal errichtet.

Für die Aargauerinnen und Aargauer und viele Orte in unserem Kanton ist die habsburgische Vergangenheit durch bauliche Zeugen nach wie vor sicht- und erlebbar: das älteste habsburgische Städtchen Bremgarten mit der ehemaligen Stadtbürg, Brugg und Altenburg als Zentren des alten habsburgischen Eigenamts, wo mit dem "Brötliexamen" ein Brauch gepflegt wird, der auf Agnes von Ungarn, die grosse Förderin des Klosters Königsfelden zurückgeht. Das Stadtbild von Baden wird bis heute geprägt von den Ruinen des ehemaligen Landvogteisitzes der Habsburger auf dem Stein. Denselben Namen trägt die Burg über dem Städtchen Laufenburg, eine der frühen Residenzen eines Familienzweiges der Habsburger. Und die Stadt Rheinfelden war seit König Rudolfs Zeiten ein beliebter Aufenthaltsort der Familienmitglieder.

Das Fricktal hatte eine enge Verbindung zum Haus der Habsburger, war es doch bis um 1800 Teil von Vorderösterreich. Es wurde denn auch im Volksmund – leicht schalkhaft – als die Schwanzfeder des Kaiseradlers bezeichnet. Die habsburgische Vergangenheit ist bis heute stark präsent, denn noch heute gilt ein "Fischenzrecht" in den Gemeinden Rheinfelden und Kaiseraugst, das auf die Kaiserin Maria Theresia zurückgeht und das Recht zum Fischen mittels Bähre und Angel umfasst, und dies ohne kantonale Fischereibewilligung. Und noch heute wird im Angesicht von Maria Theresia in Laufenburg Gericht gehalten und in Rheinfelden geheiratet. Und dem Vernehmen nach weisen jene Aargauer Ehen, die im

Angesicht von Maria Theresia geschlossen werden, in der Folge überdurchschnittlich lange Ehejahre aus, sagt man sich im Fricktal.

Im Habsburger Gedenkjahr 2008 gedenken wir an all diesen Orten der lokalen habsburgischen Vergangenheit. Unsere Beziehungen des Lokalen ins damalige Europa und umgekehrt werden dabei augenfällig. Der Aargau hat damit jenseits der traditionellen Schweizer Geschichte eine "grosse" eigene historische Vergangenheit.

Im Habsburger Gedenkjahr 2008 soll aber auch die Geschichte der Habsburger in unserem Kanton Aargau wieder lebendig werden. Es sollen die geschichtlichen Erinnerungen wieder erwachen, die wir in unserer Jugendzeit mit Faszination aufnahmen: die grossen Feldzüge, die Intrigen an den Höfen, die Fehden und Schlachten zwischen den Habsburgern und den Eidgenossen, die von Mythen durchsetzt sind und wodurch Helden entstanden, die so nie gelebt haben. Doch sind es nicht gerade diese historischen – darf ich sagen – "Nichtganzwahrheiten", die Verherrlichungen geschichtlicher Ereignisse und die Legenden mit den grossen Helden und Heldentaten, die unser Bewusstsein mitprägen?

Das geschichtliche Bewusstsein soll sich nicht nur auf die imposanten Schlösser, Kirchen, Klöster und Ruinen abstützen, so beeindruckend diese Bauten auch sein mögen. Die Geschichte lebt von den Menschen, deren Überlieferungen, vom Leben hinter und vor den Fassaden der Schlösser, Kirchen, Klöster und Ruinen, mit all den Mythen, Legenden, Verklärtheiten und eben "Nichtganzwahrheiten".

Eine lebendige Geschichte lebt von den vielen Geschichten in der Geschichte. Und viele dieser Geschichten in der Geschichte des Aargaus wurden durch die Habsburger geschrieben, sie spielen in diesen Geschichten eine ganz grosse, interessante und faszinierende Rolle. Oder schlicht ausgedrückt: Ohne die Habsburger wäre unsere Geschichte um vieles ärmer.

Ist es nicht ein Zeichen für das neue Selbstbewusstsein unseres Aargaus, dass er sich so dezidiert auch mit seiner habsburgischen Geschichte auseinandersetzt und sich zu ihr bekennt? Durch dieses Bekenntnis zu seinen historischen Wurzeln hebt er sich in gewissem Sinne von der schweizerischen Geschichtsschreibung des 19. Jahrhunderts ab, welche die Habsburger als Gegner deutete. Der Aargau ist aus diesem Blickwinkel eben nicht mehr historisches Untertanengebiet, sondern sozusagen "Stammlande Europas".

Mit dem Fokus Habsburg schmelzen die kulturellen und politischen Grenzen, die nach 1415 den Aargau durchziehen, plötzlich dahin. Mit dem Fokus Habsburg werden aus vier Aargauer Regionen historisch gesehen eine Einheit, von Aarburg bis Laufenburg, von Muri bis Rheinfelden. So kann der Kanton Aargau auch in seiner eigenen historischen Wahrnehmung gestärkt aus diesem Jubiläum hervorgehen.

Als Landammann des Kantons Aargau ist es mir daher eine Freude, heute vielerorts das Vermächtnis der habsburgischen Vergangenheit für unseren Kanton erkennen zu dürfen: Kunsthistorische, kulturelle und politische Einflüsse, aber auch Elemente des Brauchtums

wirken heute nach. Der Aargau als Teil der Stammlande der Habsburger hat daher eine spezielle Beziehung zu seiner Vergangenheit und pflegt eine unbefangene Auseinandersetzung mit seiner Geschichte und ihrem Erbe. Erleben wir heute ein weiteres Kapitel, eine kleine Geschichte, in unserer Geschichte.

Im Namen des Regierungsrats wünsche ich Ihnen dazu viel Freude und einen inhaltsreichen und genussvollen Anlass in der Gegenwart.